Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 21 (1970)

Heft: 2

Vereinsnachrichten: Jahresbericht des Delegierten des Vorstandes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kirchlichen Behörden, Banken, Industrien und Privaten auf ein erfreulich positives Echo stieß und uns sehr erhebliche Mittel eintrug. Unsere Mitglieder haben damit unerwartet gleichsam eine zusätzliche Jahresgabe erhalten, und der Umfang des ganzen Jahrgangs stieg auf insgesamt 435 Seiten.

4. Bei den Kleinen Kunstführern, vom Leitenden Redaktor Dr. Ernst Murbach in Zusammenarbeit mit dem Präsidenten der WK und dem Delegierten des Vorstandes mit beharrlichem Einsatz betreut und gefördert, konnte die zehnte Zehnerserie herausgebracht werden. Rund tausend Exemplare dieser Serie traten bereits den Weg zu den Mitgliedern an, die von der Möglichkeit der Vorausbestellung Gebrauch gemacht hatten. Die neuen Kunstführer sind teilweise reicher ausgestattet, mehrere erhielten zu den Schwarzweiß-Abbildungen zusätzlich zwei Farbtafeln. Eine weitere Serie und viele Nachdrucke vergriffener Führer sind augenblicklich in Vorbereitung. Auch diese Reihe steht unter der Verantwortung der Wissenschaftlichen Kommission, und es darf auch einmal darauf hingewiesen werden, daß die ganze hier geleistete große Arbeit, ganz abgesehen von der erwünschten Propagandawirkung für unser nationales Kunsterbe, der Gesellschaft in Form eines durchaus nicht unbedeutenden Einnahmepostens zugute kommt.

Für den weitern und beschleunigten Ausbau der geschätzten «Kleinen Kunstführer» wurde durch unser Sekretariat in Basel eine Prospektivplanung in der welschen Schweiz durchgeführt, mit welcher der junge Kunsthistoriker Dr. Alain Gruber beauftragt wurde. Es stand dafür die zweite Hälfte eines 1960 von der Stiftung Pro Helvetia gewährten Kredits von insgesamt Fr. 10 000.— zur Verfügung.

5. Mit Bedauern muß der Berichterstatter zum Schluß die Demission von Herrn Jean Courvoisier registrieren. Wir lassen dieses stille, aber zuverlässige Mitglied, dessen klare Interventionen im Kreis der Kollegen stets mit großer Aufmerksamkeit angehört wurden, nur sehr ungern ziehen, müssen aber seinen Entschluß respektieren. Für seine treue Mitarbeit während sechs Jahren sei ihm unser verbindlichster Dank ausgesprochen.

Alfred A. Schmid

JAHRESBERICHT DES DELEGIERTEN DES VORSTANDES

Die Betreuung und Führung einer wissenschaftlichen Gesellschaft von rund 9200 Mitgliedern mit mehrtägigen Veranstaltungen und einem verzweigten, anspruchsvollen und über Jahrzehnte sich erstreckenden Publikationsprogramm erfordert von allen Verantwortlichen Weitblick, Elan und Beweglichkeit, von den Angestellten Sorgfalt und Zuverlässigkeit, täglichen Einsatz auch für das Detail. Arbeitsausschuß, Büro und Vorstand unserer Gesellschaft versammelten sich deshalb von der Jahresversammlung 1969 bis zur Jahresversammlung 1970 zu zahlreichen mehrstündigen *Beratungen und Sitzungen;* der mit der Ausführung der Beschlüsse und der Koordination zwischen den verschiedenen Gremien beauftragte Delegierte des Vorstandes pflog engen Kontakt besonders mit den Präsidenten der Wissenschaftlichen und der Redaktionskommission, mit dem Leitenden Redaktor und hatte sich ausführlich mit einer *Neuordnung der Arbeit im Sekretariat in Bern* zu befassen sowie den *Finanzhaushalt* laufend zu kontrollieren, zumal Quästor Hubert Waßmer auf den 21. Juni 1969 zurückgetreten war und erst auf die Jahresversammlung

1970 ein neuer Kassier gefunden werden konnte. Frl. Wanda Lehmann und Frl. Ursula Neuhaus, die im Sommer 1969 nach sechs bzw. zwei Jahren erfolgreicher Tätigkeit die GSK verlassen haben, sei auch an dieser Stelle bester Dank erstattet. Ihre Sekretariatsarbeit mußte vorerst Hilfskräften anvertraut werden; seit 20. Oktober 1969 wirkt Beat Kopp als kaufmännischer Angestellter ganztags im Sekretariat Bern, während Frau K. Roth für ein Jahr (seit 1. September 1969) mit halbem Pensum vor allem die Mitgliederkartei führt. Frau Erika Heß, unsere langjährige Buchhalterin, wird im Sommer 1970 ihre Ganztagsarbeit wieder aufnehmen. In der «Besetzung» Delegierter des Vorstandes, Buchhalterin und Sekretär dürfte sich im Büro Bern die «Besatzung» gefunden haben, welche die wissenschaftlichen und kaufmännisch-administrativen Aufgaben zu bewältigen vermag. An Arbeit mangelt es ihnen nicht.

Arbeitsausschuß und Büro haben 1969 für den Delegierten des Vorstandes ein *Pflichtenheft* zusammengestellt, das vom Vorstand am 5. Dezember 1969 in Kraft gesetzt worden ist. Damit sind nun die Aufgaben und Kompetenzen, die Pflichten und Rechte des DV abgesteckt und neu geordnet; die Tage werden ihm nicht lange, die Verantwortung nicht leicht. Doch lohnt die große Aufgabe den unermüdlichen Einsatz und die restlose Hingabe.

Während der letzten zwölf Monate beschäftigten uns die Finanzen der Gesellschaft oft. Die Betriebsrechnung 1969 und die Bilanz per Ende des letzten Jahres bezeugen die Frucht sparsamen Haushaltens: unsere *Finanzlage ist wieder ausgeglichen.* Auch für die Herausgabe des «*Kunstführers durch die Schweiz*» bestehen erfreuliche Aussichten, indem die Auslieferung des Bandes I (Jahresgabe 1968/69) in Sicht kommt und die Dispositionen für den Band II – die finanziellen, organisatorischen und wissenschaftlichen – eine zielstrebige Erarbeitung und Herstellung verheißen. In Dr. *Bernhard Anderes* (Rapperswil) steht seit 1. Januar 1969 ein Redaktor zur Verfügung, der sich als «Kunstdenkmäler»- und «Kunstführer»-Autor bestens bewährt und Band II mit praktischer Tatkraft an die Hand genommen hat. Auf ihm ruht gegenwärtig die editorische Hauptlast der GSK; nachdem er von Mitte Oktober 1969 bis Mitte April 1970 das Manuskript für den V. Band der «Kunstdenkmäler des Kantons St. Gallen» fertiggestellt hat – die erste Jahresgabe für 1970, kann sich Dr. Anderes wieder voll der Kunstführer-Aufgabe widmen.

Die Jahresgabe I 1969, die «*Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Landschaft I*», ein kenntnisreiches und viel Neuland erschließendes Inventar des Bezirks Arlesheim von Dr. *Hans-Rudolf Heyer*, konnte anfangs Dezember fristgerecht an die Mitglieder, die seit 1965 zur GSK gehören, ausgeliefert werden. Der *Band V der «Kunstdenkmäler des Kantons Bern»* (Nachlieferung 2. Jahresgabe 1964), erlitt in der Drucklegung eine kleine Verzögerung, so daß die langjährigen Mitglieder, die Anspruch auf beide Kdm-Bände hatten, erst im Februar das Paket mit beiden Werken in Empfang nehmen konnten. Dieser vorletzte Berner Stadtband von Prof. Dr. *Paul Hofer* und Prof. Dr. *Luc Mojon* erfüllt uns mit besonderer Freude, birgt er doch nicht nur ein vorbildlich präzises Inventar von vier Berner Kirchen, sondern auch das reife Wissen von zwei hervorragenden Kunstdenkmäler-Autoren und Professoren für Kunstgeschichte, Inventarisation, Denkmalpflege und Geschichte des Städtebaus. Mögen die beiden Verfasser in naher Zukunft Zeit und Kraft finden, um – zusammen mit weiteren Mitarbeitern – auch noch den letzten, abrundenden Berner Stadtband zu schreiben. – Wie sehr sich heute die Kantone mit dem Inventarwerk identifizieren und dessen kultur- und staatspolitische Bedeutung schätzen, bewiesen die

Regierungen der Kantone Basel-Landschaft und Bern, die in ihre beiden Kdm-Bände je zwei Farbtafeln spendeten und für die offizielle Übergabe eindrucksvolle Feiern veranstalteten: im Schloß Binningen und im Rathaus in Bern nahmen die Regierungspräsidenten die «Schwarzen Bände» vom Präsidenten der Redaktionskommission, Dr. h. c. Albert Knoepfli, persönlich in Empfang.

Das *Mitteilungsblatt* stand 1969 unter einem Glücksstern. In einem stattlichen Doppelheft (Nrn. III/IV) von 356 Seiten widerspiegelte es mit Beiträgen von 40 Autoren aus dem In- und Auslande die vielseitige Tätigkeit von Dr. *Albert Knoepfli*, der am 9. Dezember 1969 seinen *60. Geburtstag* feiern durfte. Die Herstellungskosten dieser Festschrift deckten kleine und große Spenden von Ostschweizer Kantonen, Gemeinden, Stiftungen, kirchlichen Organisationen, Banken, Firmen und Privatleuten; redaktionell wurde sie von vier Freunden des Jubilars betreut und stellt in der Geschichte von wissenschaftlichen Festgaben wohl ein Unikum dar, indem sie in über 10 000 Exemplaren an die GSK-Mitglieder und interessierte Kreise der Ostschweiz verteilt wurde. Das lebhafte Echo auf die reich illustrierten Beiträge zur Kunst des Bodenseeraumes und am Oberrhein krönt ein Hauptereignis der GSK-Geschichte des Jahres 1969.

Die «*Schweizerischen Kunstführer*» feierten ebenfalls ein kleines Jubiläum: im April 1970 wurde die *Serie X* mit dem *100. Führer* abgeschlossen und in annähernd tausend Exemplaren an die Mitglieder versandt. Diese nützlichen Broschüren von 8, 12, 16 oder 20 Seiten haben zusammen mit dem Mitteilungsblatt «Unsere Kunstdenkmäler» die Bundessubvention um 5000 Franken ansteigen lassen; wir sind stolz darauf, wird diese wertvolle und willkommene Gabe doch damit begründet, daß diese Schriften wichtige Kenntnisse in breite Volksschichten tragen. Die Reihe – sie weist eine Gesamtauflage von über 1,1 Millionen Exemplaren auf! – wird fortgesetzt und in einer Sonderaktion mit dem jungen Kunsthistoriker Dr. Alain Gruber (Basel) in der welschen Schweiz ausgebaut. Auch für das Tessin sind entsprechende Schritte eingeleitet.

Die *Jahresversammlung in Bern* verzeichnete den neuen Rekordbesuch von 720 Teilnehmern. Die Stadtführungen vom 21. Juni begegneten einem lebhaften Interesse, und die zehn Tagesexkursionen vom 22. und 23. Juni wurden von neuen und erfahrenen Ciceroni vortrefflich geleitet. Das Sekretariat in Bern war dem Ansturm nur dank der gewandten Hilfe von Quästor H. Waßmer und dessen Büro gewachsen.

An der *Herbstexkursion* in das Gebiet des Kdm-Bandes Basel-Landschaft I nahmen rund 200 Mitglieder und Gäste teil, denen an einem herrlichen September-Samstag ein reichhaltiges Programm vermittelt wurde.

Die *Beziehungen* zur übergeordneten Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft und zu befreundeten Organisationen konnten im gewohnten Rahmen gepflegt werden, wobei die Jahresversammlungen der Landesgruppe Schweiz des ICOMOS und der Eidg. Kommission für Denkmalpflege in Solothurn kunstgeschichtlich besonders ergiebig waren. Das Gespräch mit den Hochschulprofessoren hat sich im Hinblick auf die Anstellung neuer Autoren intensiviert und ist für die Gestaltung und den Ausbau der neuen Monographienreihe von fundamentaler Wichtigkeit. Die Querverbindungen zum Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft, zur Volkskunde, zur Ur- und Frühgeschichte, zum Kulturgüterschutz und zum Heimatschutz erweisen sich immer wieder als wertvoll und den gemeinsamen Zielen dienlich.

Mit einem stark erneuerten Führungsteam brechen wir Mitte 1970, im 90. Lebensjahre der Gesellschaft, die 1880 als Verein für Erhaltung vaterländischer Kunstdenkmäler gegründet worden, *zu neuen Horizonten* auf: zu einer neuen Publikationsreihe, zu einem weiter ausgebauten Mitteilungsblatt, zu einer noch vielgestaltigeren Reihe «Schweizerische Kunstführer», zu einer «Bildkartei zur Schweizer Kunst» und zu Projekten, die noch nicht zur Veröffentlichung reif sind. Der Delegierte des Vorstandes dankt dem Arbeitsausschuß, dem Büro und dem Vorstand für sein Vertrauen und seine aktive Mitarbeit an einer Gesellschaft, die sich trotz ihres ehrwürdigen Alters jung fühlt und zu neuen Taten bereit ist. An der spontanen Unterstützung durch die Mitglieder hat es nie gefehlt!

Hans Maurer

HOMMAGE A MARCEL STRUB

Le professeur Marcel Strub, rédacteur des «Monuments d'art et d'histoire du Canton de Fribourg», nous a brusquement quittés; victime d'un accident de circulation, il est décédé, à la consternation de ses amis et collègues, le 14 octobre 1969. Sa mort a causé un grand vide, et il faudra des années pour le combler! Il venait d'être nommé chargé de cours à la Faculté des Lettres de l'Université de Fribourg et se réjouissait de commencer, à quelques jours près, un enseignement qui devait lui permettre de former des disciples. Pour le Musée d'art et d'histoire de Fribourg, qui lui doit en grande partie l'essor remarquable qu'il a pris depuis 1960, il méditait de grands projets d'aménagement et d'agrandissement. Notre Société profitait de ses compétences depuis 1948. Il était l'auteur de trois volumes de l'Inventaire des Monuments d'art et d'histoire de la Ville de Fribourg, consacrés successivement aux églises, couvents et chapelles (1956, 1959) et aux œuvres de défense, ponts, fontaines et édifices publics (1964) de celle-ci. La série aurait dû se compléter par un quatrième volume, traitant des abbayes, maisons de corporation et édifices privés, ouvrage en partie déjà ébauché, malgré les nombreuses occupations de l'auteur. Tout cela et beaucoup d'autres travaux resteront inachevés pour longtemps peut-être.

Né en 1916 à Vevey, Marcel Strub avait fait ses études classiques au Collège Saint Michel, à Fribourg. A la Faculté des Lettres de l'Université, il suivit des cours et séminaires en histoire de l'art, histoire et littérature surtout. Mais de bonne heure, il sentit sa vocation pour l'étude du patrimoine artistique de sa patrie fribourgeoise, à laquelle il vouait le meilleur de ses forces. Dans sa thèse sur la sculpture fribourgeoise du XVIe siècle déjà, il trancha irréfutablement une vieille querelle sur la personnalité des deux plus grands sculpteurs suisses de l'époque, Hans Geiler et Hans Gieng, et leur prétendue identité «Hans Geiler et Hans Gieng», Fribourg 1962. De nombreux articles publiés dans les périodiques scientifiques de son canton et du pays vinrent s'y ajouter; nous ne relevons ici que le travail dédié à l'anonyme «Maître aux gros nez» Martin Gramp, le sculpteur de Lindau, dont il sut identifier l'œuvre (Annales fribourgeoises 44, 1960). Sa façon d'analyser et d'interpréter la sculpture devait beaucoup à la «Vie des Formes» d'Henri Focillon. Pour le volume commémoratif du VIIIe Centenaire de la Fondation de Fribourg, publié en